

# YouTube-Videos von Jugendlichen vor dem Aus – eine Erklärungshilfe für Jugendarbeitende



Trotz europa- und weltweiten Protesten auf den Strassen und in den sozialen Netzwerken, scheint es nun Tatsache zu werden: Das Europäische Parlament hat Ende März 2019 die sogenannte Copyright-Reform beschlossen. Damit müssen grosse Plattformen wie YouTube, Dailymotion oder Twitch voraussichtlich ab 2021 "alles ihnen Mögliche tun, um Urheberrechtsverletzungen auf ihren Seiten zu verhindern".

Für viele Jugendliche heisst das nichts anderes, als dass viele ihrer selbst gemachten YouTube-Videos, die sie mit bekannten Songs, Texten oder Bildern garnieren und damit Urheberrechte verletzen, künftig nicht mehr hochgeschaltet werden. Dies, weil Plattformen wie YouTube nur noch Videos mit Musik, Texten oder urheberrechtlich geschützten Bildern hochladen werden, für die sie vorher Lizenzgebühren bezahlt haben. Und das werden – wenn überhaupt – nur jene Werke von einigen wenigen, sehr berühmten Künstlerinnen und Künstlern sein. Für die Jugendlichen heisst das, dass sie sich vorher informieren müssten, ob YouTube oder andere grossen Video-Plattformen die Werke einer bestimmten Künstlerin oder eines Künstlers per Lizenz pauschal bezahlt hat und sie könnten ihre Videos nur mit den Songs dieser Künstlerinnen und Künstler anreichern.

Ob die Plattformen darüber überhaupt Auskunft geben, ist heute unklar. Klar scheint jedoch, dass dieser aufwändige Zwischenschritt auf die Kreativität der Jugendlichen hinderlich wirken wird. Die Jugendarbeit ist nun damit konfrontiert, dieses neue Gesetz den Jugendlichen zu erklären.

Man sollte dabei nicht um den heissen Brei herumreden, sondern den Jugendlichen klar sagen: **Stand heute werden in spätestens zwei Jahren viele Eurer mit Kunstwerken angereicherten Videos von den grossen Plattformen nicht mehr hochgeladen werden.**

Die grafische Darstellung auf der nächsten Seite zeigt auf, dass es verschiedene Akteure mit verschiedenen Interessen gibt. Und dass es in jedem grossen Konflikt immer Stärkere und Schwächere sowie Gewinner und Verlierer gibt. Der Gesetzgeber hat sich gegen Plattformen wie YouTube entschieden, weil diese viele Jahre lang den Künstlerinnen und Künstlern kein Geld bezahlt haben und damit das Urheberrechtsgesetz in Europa gebrochen haben. YouTube hat jahrelang mit rund 1 Milliarde Nutzern zudem sehr viel Werbegeld verdient, ohne genug Steuern dafür in Europa zu zahlen. **Jugendliche haben nichts falsch gemacht, müssen nun aber bezüglich ihrer selbst gemachten Videos unter diesem Streit leiden.**

Die Alternativen für Jugendliche sind bisher rar. Das Gesetz wird nicht auf Internet-Unternehmen angewandt, die jünger als drei Jahre sind, einen Jahresumsatz von weniger als zehn Millionen Euro haben und unter fünf Millionen Nutzerinnen und Nutzer im Monat haben. Diese Video-Plattformen mit massiv kleinerer Reichweite sind für Jugendliche jedoch ziemlich uninteressant, da der Reiz der Sache ja genau der ist, dass die Videos auf YouTube potentiell von sehr vielen Menschen weltweit gesehen werden können.

---

## Informationen und Kontakt

Die MOJUGA leistet seit über 25 Jahren Offene Kinder- und Jugendarbeit. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind fachlich qualifiziert und werden durch erfahrene Regionale Jugendbeauftragte geführt und gefördert.

Marco Bezjak  
079 941 34 44  
marco.bezjak@mojuga.ch

# YouTube-Videos von Jugendlichen vor dem Aus – eine Erklärungshilfe für Jugendarbeitende



## Bestimmte Plattformen wie YouTube oder Twitch

- Wollen viele Gratis-Videos aufschalten
- Je mehr Menschen die Gratis-Videos schauen, umso mehr Werbegeld kann YouTube verlangen
- Haben bis jetzt den Künstlern kein Geld für ihre Werke bezahlt
- Müssen mit dem neuen Gesetz nicht bezahlte Werke mit Upload-Filtern löschen

## Nutzerinnen und Nutzer, zum Beispiel Jugendliche

- Haben Musik komponiert, Texte geschrieben oder Bilder gemacht
- Wollen einen Lohn, wenn ihre Werke im Internet verwendet werden
- Haben keine Möglichkeit, diese Lizenz-gebühren einzufordern, wenn zum Beispiel Jugendliche auf YouTube ihre Werke verwenden

## Künstlerinnen, Künstler Urheberinnen, Urheber

- Muss das Urheberrecht auch im Internet anwenden
- Muss gleichzeitig die Meinungsfreiheit im Internet berücksichtigen
- Will, dass sich auch die grossen Internet-Plattformen aus Amerika wie YouTube an europäische Gesetze halten

# Internet

- Wollen mit selbst gemachten Gratis-Videos möglichst viel Menschen erreichen
- Können nicht für jeden verwendeten Song, Texte oder Bilder den Künstler bezahlen
- Fürchten um diesen kreativen Ausdruckskanal, mit dem sie ihren eigenen Style bewerben können

## Gesetzgeberin Europäische Union